



Am 13. April hielt Bezirksältester Tobias Branz den Gottesdienst zu Palmsonntag in der Gemeinde Issum. Eingeladen waren auch alle Jubilare, die 1970 bzw. 2000 konfirmiert wurden. Der Älteste begrüßte die Gemeinde in Issum und hob die besondere Bedeutung des heutigen Gottesdienstes hervor, an dem auch das Konfirmationsjubiläum von 25 und 50 Jahren gefeiert wurde.

Die Geschwister waren eingeladen, gemeinsam zu beten und die Gemeinschaft zu erleben, auch wenn einige aus verschiedenen Gründen nicht physisch anwesend sein konnten. Der Bezirksälteste betonte, dass die Verbindung durch den Heiligen Geist auch diejenigen erreicht, die nicht direkt teilnehmen können, und dass die Gemeinschaft der Gläubigen über Raum und Zeit hinausgeht.

Wer ist Jesus Christus?

Ein zentraler Punkt des Gottesdienstes ist die Frage nach der Identität Jesu Christi. In Matthäus 21, Verse 10 und 11, wird Jesus als Prophet aus Nazareth beschrieben. Die Menschen, die ihn empfangen, zeigen große Begeisterung und Anerkennung, indem sie ihn mit Palmzweigen begrüßen und rufen: „Hosianna!“. Diese Reaktion spiegelt ihre Hoffnung und Erwartung wieder, dass Jesus derjenige ist, der sie von der römischen Besatzung befreien und das Königreich Gottes aufrichten wird. Allerdings ist die Wahrnehmung von Jesus in diesem Moment ambivalent. Während viele ihn als den erwarteten Messias sehen, der Macht und Einfluss hat, erkennen sie nicht vollständig, dass sein Wirken weit über die politischen und sozialen Erwartungen hinausgeht. Jesus wird als Prophet aus Nazareth in Galiläa identifiziert, was zeigt, dass die Menschen ihn zwar respektieren, aber nicht in vollem Umfang verstehen, wer er wirklich ist – der Sohn Gottes, der gekommen ist, um die Menschheit von ihren Sünden zu erlösen. Während die Menschen damals Jesus zunächst als einen besonderen Menschen und Propheten wahrnahmen, wird in der Predigt klargestellt, dass er weit mehr ist: der Sohn Gottes, der Erlöser der Menschheit, der sein Leben für die Sünden der Menschen hingegeben hat und von den Toten auferstanden ist.

Der Einzug Jesu in Jerusalem ist der Wendepunkt in seinem irdischen Wirken. Der Älteste thematisiert, dass Jesus seinen Jüngern bereits im Vorfeld von seinem bevorstehenden Leiden und Sterben berichtet hat, was sie jedoch nicht vollständig verstanden. Dies verdeutlicht die Herausforderung, die Menschen damals und auch heute haben, die tiefere Bedeutung von Jesu Leben und Opfer zu erkennen.

Bindeglied Heiliger Geist

Abschließend wurde die Wirksamkeit des Heiligen Geistes als das verbindende Element der Gemeinschaft hervorgehoben, dass die Gläubigen leitet und ihnen hilft, den Glauben zu leben. Der Gottesdienst wird als Gelegenheit gesehen, die Gegenwart Gottes zu erfahren und sich neu segnen zu lassen, während die Gemeinde in der Hoffnung auf die Rückkehr Jesu vereint ist.

Den Konfirmationsjubilaren las der Bezirksälteste noch einmal die damaligen Bibelworte vor, die der Stammapostel ihnen seinerzeit auf den Weg gegeben hatte. Dies war vor 25 Jahren Psalm 119,18: „Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.“ und vor 50 Jahren 1. Johannes 2,24-25: „Was ihr gehört habt von Anfang an, das bleibe in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, so werdet ihr auch im Sohn und im Vater bleiben. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben.“ Dabei stellte er fest, dass diese ihre Gültigkeit noch nicht verloren haben. Er wünschte ihnen, dass Jesus Christus sie auch weiterhin auf dem Lebens- und Glaubensweg begleitet.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es noch einen kleinen Imbiss, an dem die Gottesdienstteilnehmer gerne teilnahmen und die Gemeinschaft pflegten.

13. April 2025

Text: -hk-, [Norbert Zielinski](#)

Fotos: [Norbert Zielinski](#)

